

Von der Taufe.

Euntes, docete omnes gentes, baptizantes eos in Nomine Patris et Filii, et Spiritus Sancti.

Gehet hin, lehret alle Völker, taufet sie im Name des Vaters, und des Sohnes, und des hl. Geistes. (Matth. : 28 ; 19.)

Als Jesus schon im Begriffe war, von der Erde zu seinem himmlischen Vater zurückzukehren, erinnerte er noch einmal seine Jünger an die hohe Gewalt, welche ihm der Vater eingeräumt habe, und versprach, dass er bis an das Ende der Welt bei ihnen und seiner Kirche seyn werde. "Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden." "Und sehet, ich bin bei euch bis an's Ende der Welt."

Und welchen Gebrauch macht der Sohn Gottes von dieser uneingeschränkten Gewalt, welche ihm der Vater einräumte ? - Er, dessen Reich nicht irdisch, sondern himmlisch ist ; er, der nicht gesendet worden, um zu verdammen, sondern selig zu machen, bedient sich seiner Macht einzig und allein zu dem göttlichen Zwecke, die Menschen wahrhaft weise, tugendhaft und so der ewigen Seligkeit würdig zu machen ; sie abzusichern von der Anbetung der Götzenbilder zur Erkenntniss und Verehrung des einzig wahren Gottes ; sie zu leiten von dem Wege des Verderbens und der Sünde auf den Pfad der Tugend und des Heiles.

Es sind nun mehr als tausend Jahre, m. l. Pfk. seit unsern Voreltern, die da in der Finsterniss und in dem Schatten des Todes sassen, das Licht des Evangeliums zu leuchten anfang. Und der Segen des Christenthums ist von den Vätern auf die Kinder übergegangen. Auch an uns ist der Befehl Jesu Christi vollgezogen worden. "Taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes." An dem heutigen Feste der allerheiligsten Dreifaltigkeit, in deren Namen wir Alle getauft sind, was können wir zu unserer gemeinschaftlichen Erbauung Heilsameres thun, als uns lebhaft erinnern an das Heil, welches uns in der hl. Taufe widerfahren ist ? uns erinnern an den Bund, den wir da mit Gott eingegangen haben ? Ich sage daher : "Gross sind die Wohlthaten, welche uns Gott in der hl. Taufe erwiesen hat ; I. Theil. Gross sind aber auch die Verbindlichkeiten, die wir

in der hl. Taufe auf uns genommen haben. II. Theil. Dies wollen wir jetzt mit einander betrachten.

I. Theil.

Gross sind die Wohlthaten, welche uns Gott in der hl. Taufe erwiesen hat. Und in der That, in der Taufe sind wir feierlich in die Kirche Gottes eingeführt, und Glieder des sichtbaren Gottesreiches auf Erden geworden. - Aber, was noch mehr ist ; durch die Taufe haben wir Nachlass unserer Sünden, die Kindschaft Gottes und das Recht zum Himmel erlangt.

1) Der Glaube sagt uns, dass wir Alle, zufolge der natürlichen Abkunft von dem ersten Menschenpaar, in der Sünde empfangen und geboren wurden ; dass wir von Natur aus Kinder des Zornes und ein Gegenstand des göttlichen Missfallens sind ; folglich, dass wir in diesem Zustande nicht fähig sind, in den Himmel einzugehen, in welchen nichts Unreines eingehen kann. Daher, sagt der göttliche Heiland : "Wer nicht wiedergeboren ist aus dem Wasser und dem hl. Geiste, der kann in das Reich Gottes nicht eingehen." - Von Natur aus waren wir der Knechtschaft des bösen Feindes unterworfen, dessen Reich ein Reich der Finsterniss, der Lüge, der Sünde, ein Reich des Todes und des Verderbens ist. - Durch die hl. Taufe aber wurde uns die Schuld und Strafe unserer Sünde nachgelassen ; wir wurden, dem sündhaften Menschen nach, mit Christus begraben ; seine Verdienste wurden auch unsere Verdienste.. Und so gingen wir von der Sünde zur Gerechtigkeit, von der Finsterniss zum Lichte, vom Tode zum Leben über. - Und dieses ist die erste wohltätige Wirkung der hl. Taufe.

2.) Nachdem uns nun die göttliche Gnade in der hl. Taufe von unsern Sünden gereinigt und zu einer neuen Kreatur umgeschaffen hatte, drückte sie uns noch ein neues, unauslöschliches Siegel des göttlichen Ebenbildes auf. Dadurch erlangten wir nicht nur das göttliche Wohlgefallen, sondern auch die Kindschaft Gottes. Das heisst : Wie einst Jesus Christus um seinen eigenen Verdienste willen, der geliebte Sohn genannt wurde, an welchem der Vater, ein Wohlgefallen habe, so wurden auch wir wegen der Verdienste Jesu Christi wohlgefällige Kinder des himmlischen Vaters.- Daher schreibt der hl. Johannes : "Sehet doch, welche Liebe uns der Vater bewiesen hat, dass wir Kinder Gottes heissen und auch sind ! " - Sind wir aber Kinder Gottes, so sind wir auch Erben und zwar Erben Gottes und Miterben Jesu Christi !

Jesus schämte sich nicht, uns seine Brüder zu nennen ; und so dürfen wir den Sohn Gottes, der zur Rechten seines himmlischen Vaters sitzt, auch mit Vertrauen unsern Bruder nennen ; wir dürfen ihn erinnern an sein hl. Wort : "Wo der Meister ist, da sollen auch seine Diener seyn." - Wir dürfen Gott unsern Vater nennen, und mit Vertrauen zu ihm rufen : "Zukomme uns dein Reich !" - Und diese Rechte der Kinder Gottes, diese Ansprüche zum

Himmel hat uns Gott in der hl. Taufe, und zwar ohne unsere Verdienste zugetheilt. - Und wären wir sogleich nach der Wiedergeburt durch das Wasser und den hl. Geist aus dieser Welt geschieden, so würden wir auch sogleich der Seligkeit des Himmels theilhaftig geworden seyn.

Gross, überaus gross sind also die Wohlthaten, die uns Gott in der hl. Taufe erwiesen hat ! Oder was lässt sich wohl Höheres und Grösseres denken, als Reinigung von allen Sünden, Erlösung von aller Strafe, Wiedergeburt zu einem neuen, himmlischen, ewig seligen Leben ? Und diese Wohlthaten sind um so grösser, weil sie uns bloss aus Gnade Gottes nicht, nicht aber um unseren Verdienste willen zu Theil wurden.

Diese Wohlthaten der hl. Taufe wurden uns gar lebhaft und schön in nachfolgendem Gleichnisse geschildert. Ein grosser, mächtiger Herr hatte den Sohn eines seiner grössten Schuldner nach den Tod dieses letzteren in sein Haus aufgenommen. Da der Knabe zwölf Jahre alt war, liess er ihn eines Tages vor sich rufen. Als der Knabe in's Zimmer trat, bemerkte er auf dem Tische zwei Briefe, wovon der eine mit schwarzem Rande und Siegel versehen war, der andere Brief aber trug ein wie von Gold schimmerndes Siegel, und Zierrathen von den hellsten Farben schmückten seine Rände. Der Herr überreichte dem überraschten Knabe zuerst den mit schwarzem Rande umgebenen Brief, mit der Weisung ihn zu öffnen und zu lesen. Und der Knabe öffnete ihn und las darin, wie viel Schulden sein Vater bei diesem Herr gemacht und unbezahlt hinterlassen habe, und dann wie hoch sich schon die Erziehungskosten für ihn selbst belaufen. Erschrocken und bleichen Angesichts gab der Knabe den gelesenen Brief zurück und war vor ängstlichen Erwartung dessen, was da kommen werde. "Sieh, sprach nun der Herr, diese Schulden sind das ganze Erbtheil von deinem Vater, wozu auch noch das für dich Verwendete in Rechnung käme. Auf Führbitte meines einzigen innigst geliebten Sohnes erlasse ich dir aber deine und deines Vaters sämmtliche Schulden, und zum Zeichen dessen zerresse ich diesen Schuldbrief." Der Brief flog in Stücke auseinander, und der Knabe athmete leichter.

"Aber, fuhr der Herr fort, obwohl du jetzt ganz schuldenfrei bist, so bist du doch noch arm und vermögenslos. Darum übergebe ich dir, um der Bitte meines Sohnes vollkommen zu genügen, diesen schönen Gnadenbrief, worin ich dich zu meinem Kinde angenommen und zu meinem Erben und Miterben meines Sohnes erklärt habe. Jetzt bist du nicht nur schuldenfrei, sondern auch reich und geadelt." Wer war nun glücklicher, als dieser Knabe ? !

Durch dieses Gleichniss soll uns veranschaulicht werden, wie der Mensch durch die hl. Taufe nicht nur Nachlassung der geerbten, sondern auch eigener Schulden erlange. - Wobei er, wenn auch schuldenfrei, doch noch immer geistig arm bleibe, sondern auch zum Kinde Gottes erhoben und geadelt werde, und ein förmliches Erbrecht auf das Reich Gottes

erhalte. Bei der Taufe hat Gott seinem Sohne zu Liebe nicht bloss unseren und unseren Stammeltern alten Schuldbrief zerrissen, er hat uns auch den Gnaden und Adelbrief seiner Liebe verliehen, wodurch wir seine Kinder, seine Erben und Miterben Jesu Christi geworden sind. Wer ist nun glücklicher, als wir, einst bei unserer Geburt schon so schuldbelastete und arm, nun aber so reiche Menschen ! - Doch, wenn die Wohlthaten der hl. Taufe gross sind, so sind auch gross die Verbündlichkeiten, welche wir in derselben auf uns genommen haben.

II. Theil.

Die vielen und grossen Wohlthaten in der hl. Taufe hat uns Gott zwar ohne unsere Verdienste, aber keineswegen ohne grosse Zwecke und Absichten verliehen. Der Hausvater, welcher seinen Knechten, dem Einen fünf, dem Andern zwei Talente mittheilte, wollte, dass sie diese gewissenhaft verwenden, und mit reichlichen Zinsen ihm zurückstellen sollten. Eben so fordert Gott von uns, dass wir von seinen Wohlthaten einen Gebrauch machen, welcher zu seiner Ehre, und zu unserer Seelenheit gereicht. Wir haben in der Taufe mit Gott einen Bund geschlossen ; wir haben feierlich gelobet, dem bösen Feinde, seiner Pracht, seinen Eingebungen und allen seinen Wercken zu widersagen, wir haben gelobet, als ein würdiges Mitglied der Kirche, welche uns aufgenommen hatte, zu leben, alle Vorschriften des Glaubens zu befolgen, und darauf einen tugendhaften Wandel Gott zu verherrlichen um unsere Brüder zu erbauen. Diesen Bund müssen wir heilig halten.

Gott hat uns zwar ohne unsere Verdienste die Kindschaft der Söhne Gottes verliehen, er hat uns von unseren Sünden gereinigt und uns das Recht zur Seligkeit des Himmels ertheilet, da wir nichts von unserem eigenen Zustande wussten, oder zu wissen schienen ; aber wiewohl er Alles dieses ohne unseren Verdiensten gethan hat, so will er doch nichts ohne unserer Mitwirkung, und so zu sagen, ohne unserer Bestätigung thun. - Was wir in der hl. Taufe bewusstlos, oder vielmehr was Andere für uns gelobt haben, das sollen wir, wenn einmal die Vernunft reif wird, bestätigen und auf ein Neues gutheissen. Wir sind Unterthanen, wir sind Kinder Gottes ; wir sollen dieses aber nicht aus Zwang, sondern aus freier Einwilligung und gerne seyn. - Mit einem Worte : Wir sind in der hl. Taufe Gott und dem Himmel geweiht worden ; wir müssen auch nur für Gott und den Himmel leben. - Wie leben wir aber nur für Gott ? - Denn, m; l. Pfk ! wenn wir es uns zum unverrückten Ziele unsers Strebens machen, Gott zu erkennen, seine Gebote aus Liebe zu erfüllen, und selig zu werden.

1.) Wir sollen Gott erkennen ; denn Gott ist die Wahrheit und die Ursache Alles dessen, was ist und erkannt wird. " Dieses ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen, den einzigen wahren Gott, und den du

gesandt hast, Jesum Christum." - Was nützt uns alles Wissen und Forschen, m. l. Pfk ! wenn es uns nicht zur Kenntniss Gottes hinzieht, ja vielleicht noch davon entfernt ? - Wenn wir aber Gott kennen, so kennen wir auch uns, und unsere Bestimmung ; wir erkennen auch Gottes Willen gegen uns, wir kennen auch seine Gebote, und müssen sie genau erfüllen.

2. Wir sollen aber nicht nur Gott erkennen, sondern auch ihm ähnlich, das ist, heilig werden, wie er heilig ist. "Ihr sollet heilig seyn, weil auch ich heilig bin." spricht der Herr. Wann werden wir aber heilig ? Wenn wir die Gesetze Gottes erfüllen"

. Zwar hat Gott sei hl. Gesetz in unsere Herzen geschrieben, aber noch mehr hat sich die Heiligkeit Gottes sichtbar dargestellt in seinem eingeborenen Sohne Jesus, den er uns zum Lehrer, zum Vorbilde und zum Seligmacher gegeben hat. "Ich bin der Weg der Wahrheit und des Lebens. Wer mich sieht, sieht den Vater, denn ich und der Vater sind Eins." sagt der Heiland. - Wir erfüllen also den Willen Gottes, wenn wir Jesus Christus nachfolgen ; wenn wir das grosse Gebot ausüben, welches er uns gegeben hat : "Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen Kräften. deinen Nächste aber, wie dich selbst."

3.) Wir sollen endlich selig werden, wie Gott unendlich selig ist. Unser Herz dürstet nach einer Seligkeit, die unwandelbar, ewig, innerlich ist, und aus der Erkenntniss der Wahrheit und aus der Uebung der der Tugend entspringt. Eine andere Glückseligkeit ist des vernünftigen Menschen, welcher dies Ebenbild Gottes an sich trägt, nicht würdig. - Unser Herz ist für Gott geschaffen, und ruht nur in Gott. Vereinigung der Menschen mit Gott im Glaube, Hoffnung, Liebe ist also die Seligkeit des Menschen, auf welcher wir Alle streben können und sollen. - Da wir nun getauft sind im Namen, das heisst, auf das Bekenntniss und die Verehrung des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes, so müssen wir also auch so leben, dass unser ganzes Leben ein lebendiges Bekenntniss dieses Glaubens an die heiligste Dreieinigkeit sey. -

Wir glauben an den Vater, wenn wir ihn erkennen und nach dieser Erkenntniss leben und ihm dienen. Wir glauben an den Sohn, wenn unser Leben dem Beispiele Jesu Christi ähnlich ist, wie Jesus Christus selbst das Bild des himmlischen Vaters ist. Wir glauben an den hl. Geist, wenn wir in gläubiger, vertrauens voller Liebe mit Gott vereinigt sind, wie der hl. Geist die Vereinigung des Vaters und des Sohnes und der Liebe Beider ist.

Zum Schlusse, lasset uns, m. l. Pfk ! Gott danken für die Wohlthaten, welche er uns in der hl. Taufe erwiesen hat ; aber zugleich auch den Bund erneuern, den wir zur nämlicher Zeit mit Gott eingegangen haben. Ja, ewiger, heiliger Gott ! Einfach in deiner Wesenheit, und dreifach in den Personen, unaussprechlich viele und grosse Wohlthaten hast du uns erwiesen ! Wir danken dir Vater, dass du uns zu vernünftigen Menschen auf

deinem Ebenbild geschaffen hast ! Wir danken dir, o göttlicher Sohn, dass du uns durch die Verdienste deines Lebens, Leidens und Todes erlöst hast ! Wir danken dir, o heiliger Geist, dass du uns durch die Liebe und Gnade Gottes geheiligt hast ! - Wir danken dir, dreieiniger Gott, dass wir durch die hl. Taufe Mitglieder der christlichen Kirche, und Kinder Gottes geworden sind ! Auf ein Neues bekräftigen wir unsere Taufgelübde. Auf ein Neues widersagen wir dem bösen Feinde, seiner Hoffart, seiner Pracht, seinen Werken und Gelüsten, und geloben dir Glauben, Liebe und Gehorsam ! Gib, dass unser ganzes Leben den Vorschriften des hl. Glaubens angemessen sei, den (wir) mit Worten bekennen. Gib, o ewiger, dreieiniger Gott ! dass wir dich immer mehr erkennen, immer inniger und reiner lieben, und dereinst in der Vereinigung mit dir ewig selig werden. Amen.

Sermon 58

Le Baptême : Rite Sacramentel destiné à accueillir une personne dans la communauté des croyants, symbolisé par l'administration d'eau consacrée. Un habit d'une blancheur immaculée symbolise la pureté et devrait le rester jusqu'à la mort. De même un cierge allumé accompagne cette renaissance et la mort.

La présence permanente du Christ est là pour rendre le croyant sage, vertueux et lui permettre la vie éternelle. Le baptême nous donne des obligations.

Il nous efface le péché originel et nous ouvre les portes du ciel. Le chrétien devient héritier de Dieu. Il est libéré de tout péché et ses punitions endurées sont effacées, il devient enfant de Dieu et recevra son héritage. Les vieilles dettes sont supprimées et Dieu adopte le croyant comme son enfant.

Le croyant devra faire fructifier ses dons, respecter librement le pacte conclu avec Dieu. Il devra reconnaître la sagesse de ce Dieu juste, suivre les préceptes de sa loi et aimer Dieu comme son prochain. Le croyant terminera sa vie terrestre et sera accepté grâce à ses mérites acquis dans la béatitude éternelle du paradis.

Il a reconnu la Trinité, a vécu dans sa foi et a été l'image de Dieu ; il a obtenu les mérites du Christ ; il a été sanctifié par l'amour et la miséricorde du St Esprit. Il tachera de vivre et respecter tout ce qu'il a promis lors de son baptême.

Die Taufe: Dieses Sakrament wurde eingesetzt um die Anwärter der Religion in die Gesellschaft der Gläubigen aufzunehmen. Ihr Symbol ist die Begießung mit Weihwasser. Ein weißes, unbeflecktes Kleid zeigt uns die Reinheit und die Unschuld und das sollte bis an den Tod so bleiben. Gleichwie auch eine angezündete Kerze von dieser Stunde an bis zu dem Tode die Taufe darstellen soll.

Christus ist immer zugegen um den Gläubigen weise, tugendhaft und für ein ewiges Leben bereit zu machen. Die Taufe gibt uns Verpflichtungen.

Sie entfernt die Erbsünde und öffnet uns die Tore des Himmels. Der Christenmensch wird Erbe Gottes. Alle seine Sünden sind verschwunden und sogleich die Bussen, er wird ein Kind Gottes und Erbe desselben. Die alten Schulden sind gelöscht und Gott erwählt ihn als sein Kind.

Der Gläubige soll seine Gaben vermehren, und den Pakt den er mit Gott geschlossen hat freiwillig beachten. Er muss die Weisheit dieses gerechten Gottes annehmen, die Vorschriften seiner Gesetze befolgen und Gott wie seinen Nächsten lieben. Nach seinem Tode wird er durch seine Guttaten in die Glückseligkeit des Paradieses aufgenommen werden.

Er hat die Dreifaltigkeit angenommen, im Glauben gelebt und war das Ebenbild Gottes. Er hat die Verdienste Christis bekommen; er wurde geheiligt durch die Liebe und Barmherzigkeit des Heiligen Geistes. Er wird versuchen Alles was er in der Taufe versprochen hat zu leben und beachten.